

Es ist wohl besser auf Gott zu vertrauen und sein eigenes Leben so anzunehmen wie es ist. Auch Jesus hat das nicht immer gerne getan, aber er hat darauf vertraut, dass sein Vater im Himmel weiß, was er braucht. Gott wird schon wissen, was er tut, auch wenn wir das nicht verstehen können oder wollen und oft andere Erwartungen haben.

Vertrauen wir darauf, dass Gott uns am Ende wie Jesus in den Himmel holen wird. Das dürfen wir von ihm zwar nicht erwarten, aber wir dürfen es doch erhoffen und ähnlich gestimmt darauf warten wie Maria und die Apostel auf den Heiligen Geist: vertrauens- und erwartungsvoll, aber vor allem positiv gespannt.

Glaubensbekenntnis oder Lied

Lasst uns für alle beten, die in diesen Tagen unser Gebet und den Heiligen Geist besonderes brauchen. Bringen wir Wissenschaftler und Politiker, Ärzte und Pflegekräfte, Kranke und ihre Angehörigen, Sterbende und Verstorbene vor Gott.

Wer mag, kann nun eine Fürbitte aussprechen ...

Als Kinder Gottes haben wir viele Erwartungen an Gott. Nicht alle wird er erfüllen, aber immer hört er unser Gebet. Beten wir nun zu ihm, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel....

Und so segne uns, der allmächtige und barmherzige Gott. Er schenke uns Gelassenheit, Freude an unserem Leben und die Hoffnung auf bessere Zeiten. Der Segen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, komme auf uns herab und bleibe allezeit bei uns.

Alle machen das Kreuzzeichen. (Lied)

Liedvorschläge:

- Komm Schöpfer Geist, GL 351
- Komm Heiliger Geist, du Gotteskraft, GL 766
- Brot, das die Hoffnung nährt, GL 378

*Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen für das Pastoralteam im Raum
Unna-Fröndenberg-Holzwickede, Pastor Stefan Schmitz*

Mit Gott zuhause.

Ein Wohnzimmergottesdienst



Wer noch nicht zu unseren Gottesdiensten in die Kirche kommen möchte, dem bieten wir an, hiermit zu Hause einen kleinen Gottesdienst zu halten. Sie können dazu eine Kerze anzünden und die Texte untereinander aufteilen. Wer singen möchte, findet dazu hinten Liedvorschläge.

Siebter Ostersonntag – 24. Mai 2020

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. (Lied)

Liebe Schwestern und Brüder!

Zu hohe Erwartungen können einem das Leben richtig schwer machen. Nichts genügt dann mehr. Alles scheint nur mittelmäßig zu sein. Und wenn ich dann noch an einen allmächtigen Gott glaube, von dem ich alles erwarten kann, der aber nicht alle meine Erwartungen erfüllt, dann stellt sich mir immer mal wieder die Frage:

Warum hat Gott mir nicht ein besseres Leben gegeben?

Warum erfüllt er nicht all meine Erwartungen?

Meistens gibt es wohl keine einfache Antwort darauf. Aber vielleicht reicht es auch, hin und wieder mal auf das zu schauen, was Gott und das Leben mir schon alles geschenkt haben. Was würde Ihnen da einfallen?

Gebet:

Gott, ich danke dir für all das, was du mir und uns geschenkt hast. Auch wenn ich nicht immer verstehe, was du tust und mit uns vorhast, so vertraue ich dir doch und glaube, dass du uns zum Guten führst. Stärke uns in dieser schwierigen Zeit. Schenke uns deinen Heiligen Geist, der uns Mut macht, weiterzugehen und nach deinem Willen zu leben. Amen.

Aus dem Heiligen Evangelium nach Johannes (Joh 17,1-11a)

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sagte: Vater, die Stunde ist gekommen. Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrlicht! Denn du hast ihm Macht über alle Menschen gegeben, damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben schenkt. Das aber ist das ewige Leben: dass sie dich, den einzigen wahren Gott, erkennen und den du gesandt hast, Jesus Christus. Ich habe dich auf der Erde verherrlicht und das Werk zu Ende geführt, das du mir aufgetragen hast. Jetzt verherrliche du mich, Vater, bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, bevor die Welt war! Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie gehörten dir und du hast sie mir gegeben und sie haben dein Wort bewahrt. Sie haben jetzt erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist. Denn die Worte, die du mir gabst, habe ich ihnen gegeben und sie haben sie angenommen. Sie haben wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und sie sind zu dem Glauben gekommen, dass du mich gesandt hast. Für sie bitte ich; nicht für die Welt bitte ich, sondern für alle, die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir. Alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein; in ihnen bin ich verherrlicht. Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt und ich komme zu dir.
Evangelium unseres Herrn Jesus Christus -

Liebe Schwestern und Brüder!

Wir warten nicht gerne und doch erwarten wir viel: Der Arzt soll uns schnell wieder gesund machen; die Predigt soll nicht langweilig sein, damit wir nicht nur ihr Ende abwarten, sondern auch etwas mitnehmen. Der Ehepartner und die Kinder sollen Geduld mit uns haben und auch mal warten können. Die Bedienung soll schnell und freundlich sein und uns nicht warten lassen.

Manche dieser Erwartungen und noch einige andere werden immer wieder enttäuscht. Und das bringt uns manchmal zum Nachdenken: Was dürfen wir eigentlich von unseren Mitmenschen, vom Leben und von Gott erwarten? Wäre es wirklich gut, wenn alles, was wir uns wünschen, genauso in Erfüllung gehen würde? Wäre das nicht irgendwie langweilig?

Aus manch schlechten Filmen kennen wir das ja. Wenn ich immer genau weiß, was als Nächstes passiert, dann wird ein Film schnell langweilig. Wenn ich das aber nicht weiß, dann bleibt er spannend und interessant. Dann gibt es immer wieder freudige, traurige oder auch spannende Überraschungen.

Maria und die Apostel haben so etwas Ähnliches erlebt. Sie lebten nach der Himmelfahrt Jesu mit einer großen Erwartung. Ohne zu wissen, was der Heilige Geist ist und wann er kommt, warteten sie auf ihn. An Pfingsten gab es dann eine freudige Überraschung. Auf einmal konnten Petrus, Andreas, Johannes und die anderen den Menschen in ganz vielen Sprachen von Jesus erzählen. So etwas war wirklich nicht zu erwarten – weder für die Apostel noch für ihre Zuhörer.

Unsere Erwartungen an Gott erfüllen sich aber meist nicht so großartig und auch freudige Überraschungen könnte es ruhig öfter geben. Dennoch halten wir an unserer Erwartung fest: Gott soll uns geben, worum wir ihn bitten. Sicherlich ist manches, worum wir Gott bitten, menschlich gesehen unmöglich, aber für Gott ist doch nichts unmöglich. Warum kann er uns nicht einfach alles geben, was wir erwarten?

Was das heißen würde, spielt der Film „Bruce Allmächtig“ einmal durch. Ein Reporter darf eine Woche lang Gott vertreten. Erst spät merkt er, dass die vielen Stimmen, die er nun auf einmal hört, Gebete sind. Um diese Bitten besser ordnen und beantworten zu können, lässt Bruce sich einiges einfallen. Am Ende wandelt er jedes Gebet in eine Email um und antwortet einfach allen mit: „Ja“. Daraufhin knacken alle Lotto- Spieler den Jackpot und sind tief enttäuscht, weil sie nur einen kleinen Gewinn bekommen. Und auch viele andere sind enttäuscht, weil sich nicht nur ihre Wünsche erfüllt haben, sondern auch die der anderen. Was also gut gemeint war, war nicht wirklich gut.

Und so gilt vielleicht auch für uns: Wenn Gott alle unsere Erwartungen erfüllen würde, dann ist das nicht nur gut. Manchmal stellen wir im Nachhinein ja auch fest, dass die Erfüllung unserer Wünsche uns eher geschadet als genützt hätte.